

## Der Königspalast in Athen.

Wegen der Annäherung französischer Soldaten von einem griechischen Bataillon umringt.

A. London, 18. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) „Daily News“ melden aus Athen unter dem 17. d. M.:

Eine Abteilung französischer Soldaten verließ das Theater und bezog in den Zappaleon-Gärten in der Nähe des königlichen Palastes ein Lager.

Sie marschierte in aller Stille durch die Hauptstraße.

Eine halbe Stunde später umringte ein Bataillon griechischer Infanterie den Palast.

### König Konstantin.

A. London, 18. Oktober. „Daily Mail“ meldet aus Athen vom 17. d. M.: „Das Schicksal des Königs und der Regierung hängt an einem Faden. Als der Ministerpräsident gestern dem Könige meldete, daß Admiral Fournet sich weigerte, die jüngsten Forderungen der Alliierten zu mäßigen, fielen heftige Worte. Lambros begab sich hierauf nach dem Ministerium des Auswärtigen, wo er sagte, er beabsichtige zurückzutreten. Schließlich entschloß er sich aber doch, nicht um seine Demission zu ersuchen.“

Als abends französische Seeleute landeten, eilte Lambros rasch zum König und fand ihn im Zustande höchster Entrüstung. Der König sagte:

„Es bleibt mir nichts anderes übrig, als mit den Meinen nach Larissa zu gehen.“

Der Ministerpräsident vermochte nicht, den König von diesem Entschluß abzubringen. Er begab sich deshalb schleunigst nach Athen und beratschlagte mit Skuludis, Gunaris und Dragumis, die auf sein Ersuchen nach Lato gingen, um den König zu beschwören, er möge den Schritt nicht tun. Der König versprach nun, die Abreise nach Larissa vorläufig noch aufzuschieben.

Inzwischen geht aus allem, was geschieht, seine Absicht hervor, in Larissa alles zur Verteidigung fertig zu machen.

Der Korrespondent der „Daily Mail“ will erfahren haben, daß an einer der Stationen der Larissa-Linie 16.000 Geschosse, 30.000 Kisten Patronen und 40 Feldkanonen angesammelt worden seien. An zwei anderen Stationen lägen 4000 bis 5000 Gewehre.

## Volkstundgebungen in Athen.

Für den König und gegen den Bierverband.

A. Mailand, 17. Oktober. Die Blätter melden aus Athen: Gegen Ende der Matrosen-Revue richtete König Konstantin an die Marine-Offiziere folgende Worte: Ich beglückwünsche euch zur Treue, mit welcher ihr euren Eid gehalten habt. Ihr habt euch nicht durch das Versprechen moralischer und materieller Belohnungen verleiten lassen. Ich danke euch sehr und verspreche, euch gegen jeden zu schützen, der euch zu bedrohen wagen sollte.

Die Offiziere applaudierten, einige brachen in Tränen aus. Nachdem der König und seine Familie in Automobilen unter Ovationen sich entfernt hatten, kam es zu einer großen Volksdemonstration unter den Rufen: „Hoch der König! Nieder mit dem Bierverband!“

Als sich abends die Nachricht verbreitete, daß 1000 Matrosen der Alliierten im Piräus gelandet und 150 französische Matrosen mit zwei Maschinengewehren zur Besetzung des Athener Stadttheaters eingetroffen sind, sammelten sich viele Leute vor dem Platz vor dem Theater, in dessen Nähe sich eine Haltestelle der elektrischen Bahn, die Nationalbank, sowie das Post- und Telegraphengebäude befinden, an und alsbald erschallen Rufe: „Nieder mit dem Bierverband!“

Die Demonstranten nahmen eine drohende Haltung ein, worauf griechische Kavallerie und Matrosen eingriffen, mit aufgepflanztem Bajonett die Ausgänge des Platzes besetzten und das Publikum zum Verlassen des Platzes zwangen. Die Demonstranten zogen unter Vorantragung einer griechischen und einer amerikanischen Fahne unter Rufen gegen den Bierverband vor die amerikanische Gesandtschaft. Die Menge veranstaltete vor derselben eine Kundgebung, während das gegenüberliegende Haus des Benifelos beschädigt wurde.

Es war das Gerücht von dem baldigen Eintreffen eines amerikanischen Geschwaders verbreitet.

Der Ministerrat soll beschlossen haben, den neuen Maßnahmen des Bierverbandes keinen Widerstand zu leisten und jeden Konflikt zu vermeiden.

Zahlreiche Patrouillen von griechischen Soldaten durchstreifen Athen.

### Berichte Reuters.

A. Athen, 16. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) König Konstantin hielt auf dem Marsfelde in Gegenwart der königlichen Familie eine Truppenschau über die Besatzungen der Schiffe ab, die den Alliierten ausgeliefert wurden. Der König hielt keine Ansprache. Der Marineminister verlas den Tagesbefehl. Der Truppenschau wohnte eine ungewöhnlich große Menschenmenge, vor allem eine große Zahl von Reservisten bei. Nach der Parade kam es zu einer Kundgebung. Die Manifestanten wurden von den Leitern der Reservistenbewegung und bekannten Sunaristen geführt. Sie trugen Bilder des Königs, die mit Lorbeerblättern bekränzt waren. An dem Umzug nahmen zahlreiche Soldaten und Seeleute teil.

Vor der englischen Gesandtschaft machten sie allerlei beleidigende Gebärden und Bemerkungen.

Vor dem Stadttheater kam es zu mehreren Zwischenfällen.

Admiral du Fournet wurde ausgepöbeln und eine Gruppe französischer Seeleute, die aus dem Theater kamen, wurde von der Menge zurückgedrängt. Einige Reservisten, die zu Unruhen ausstachelten, wurden von der französisch-englischen Polizei verhaftet.

A. Athen, 17. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Um 3 Uhr nachmittags wurde in einem Ministerrat über die Lage beraten. Es wurden die Präsidenten der Gewerkschaften gerufen und ihnen geraten, sich aller Kundgebungen zu enthalten. Auch die Leiter der Polizei und der Gendarmerie wurden gerufen. Hernach wurde eine Kundgebung veröffentlicht, welche die Bevölkerung über die Absicht der Alliierten beruhigen sollte.

Die französische Abteilung in Athen wird später mit 100 Mann und vier Maschinengewehren verstärkt. Die Franzosen wurden mit Beifall begrüßt, als sie durch die Straßen marschierten.

### Protest der Menge beim amerikanischen Gesandten.

Heute abends versammelte sich eine Menschenmenge von 3000 bis 4000 Personen auf dem Omnidoplaz und zog mit griechischen und amerikanischen Fahnen nach der Universitätsstraße. Vor der amerikanischen Gesandtschaft machte die Menge Halt, protestierte gegen die Landung des Detachements der Alliierten sowie gegen ihre Anwesenheit in Athen und bat um Schutz. Der amerikanische Gesandte war jedoch nicht anwesend. Die Manifestanten zogen hierauf unter Absingung griechischer Volkslieder durch die Straßen.

A. London, 17. Oktober. Die „Times“ melden aus Athen, daß der amerikanische Gesandte, dem eine Abordnung ein Protestschreiben gegen das Vorgehen der Entente übergeben hatte, darauf geantwortet habe, seine Regierung könne unmöglich eingreifen, er stimme aber zu, das Dokument nach Amerika weiterzuleiten.

### Angriff griechischer Polizisten auf Entente-Matrosen.

A. London, 17. Oktober. Die „Times“ melden aus Athen: Matrosen der Alliierten, die unter dem Befehl französischer Offiziere stehen, wurden von griechischen Polizisten angegriffen.

Infolge dessen werden zwischen den Gesandten der Entente und der griechischen Regierung Verhandlungen geführt. Man hofft, das Mißverständnis beseitigen zu können.

Inzwischen ersuchte der französische Gesandte den Admiral du Fournet, die Kontrolle über die Polizei anders einzurichten.

### Die Forderung nach Entwaffnung des Heeres.

S. Berlin, 18. Oktober. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.) Der „Secolo“ meldet aus Athen: Die Gesandten der Entente einigten sich auf die Forderung nach Auslieferung beziehungsweise Entwaffnung von zwei Fünftel des griechischen Heeres.

### Briefmarken mit dem Kopf Benifelos.

S. Berlin, 18. Oktober. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.) Der „Secolo“ meldet aus Athen von einer neuen Ausgabe von Briefmarken, die in Vorbereitung sei, und die mit dem Kopf Benifelos versehen sei. Auf anderen Marken sei der Kopf des Admirals Konduritis abgebildet. Bemerkenswert ist, daß auf den Marken als einziger Ausdruck das Wort „Hellas“ steht.